



Spielplatz: Biologe Heinrich Linnert vom Weser-Werre-Else-Projekt hockt auf einer Insel im Lippinghauser Bach. Den kleinen Wasserlauf rechts neben ihm haben Kinder gegraben. „So soll es sein“, meint Linnert, so wie auch die Wiesen an den Ufern des Baches. In der Hand hält Linnert einen Stein. Auch der ist von der EU gefördert.

FOTO: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

Besseres Wasser für Europa

Wie die Europäische Union am Lippinghauser Bach wirkt

Europawahl

2009
7. Juni

VON THOMAS DOHNA

■ **Sundern.** Andreas Henke und Heinrich Linnert sind einer Meinung: „Ohne Europa wären wir längst noch nicht so weit.“ Sie sprechen von Bachläufen und Flüssen im Kreis Herford. Vom Wirken Europas zeugt eine Furt am Lippinghauser Bach.

Der Bach kommt als Straßen-graben den Heimstättenweg herunter, läuft als Furt über die Fortsetzung der Unteren Weisenstraße und mäandert dann auf der ehemaligen Eiswiese der Herforder Brauerei zum Düsedieksbach. Alles sieht aus, als wäre es schon immer so gewesen. „Vor einem halben Jahr haben wir hier angefangen“, sagt Heinrich Linnert, Biologe und Planer im Koordinationsbüro des Weser-Werre-Else-Projektes. Damals war der Bach ein Kanal entlang der Unteren Weisenstraße und die Wiese wirkte mehr wie ein ungepflegter Rasen.

Seit 2000 gibt es die Wasserrahmenrichtlinie der europäischen Union. Sie soll für eine bessere Wasserqualität in allen Ländern der Europäischen Union (EU) sorgen. „Die Länder gehen

Das Werre-Weser-Else-Projekt

■ Am 4. März 2004 unterzeichneten 18 Kooperationspartner aus den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford einen Vertrag zur gemeinsamen ökologischen Verbesserung ihrer fließgewässer. Das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else ist ein Beispiel für eine Vernetzung von Beschäftigungsinitiativen, Wirtschafts-

förderung, Naturschutz und interkommunale Zusammenarbeit. Zudem ist es ein Vorreiter für eine „Politik der kurzen Wege“. Die Kosten verteilen für die Beschäftigung Arbeitsloser sich so: Land 68 Prozent, Kommunen 21 Prozent, Bund 11 Prozent. Insgesamt 2,55 Millionen Euro pro Jahr.

www.weser-werre-else.de



Erläuterungen: Ein recht unauffälliges Schild an der Straße am Vogelschholz weist auf die Errungenschaften durch die Renaturierung des Düsedieksbachs hin.

sehr unterschiedlich mit dem kostbaren Gut Trinkwasser um“, sagt Biologe Linnert. Irgendwann fragte die EU nach, wie weit die Bundesrepublik Deutschland mit der Umsetzung ist. Der Bund verwies auf die Länder. „Nordrhein-Westfalen hat sagen müssen: Noch gar nichts ist geschehen“, erinnert

sich Andreas Henke, der in der Kreisverwaltung für die Abrechnung der Gelder zuständig ist. Da habe die EU mit einer Vertragsstrafe gedroht.

Für die Kreise Minden-Lübbecke und Herford wurde das Weser-Werre-Else-Projekt gegründet. 3,5 Millionen Euro verbaut das Projekt jährlich. 100 Mitar-

beiter sind beschäftigt. „Das Land hat die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie mit einem Beschäftigungsprogramm verknüpft“, sagt Linnert. Gestern Mittag waren am Lippinghauser Bach mehrere Mitarbeiter von Maßarbeit Herford mit Restarbeiten beschäftigt.

Bis Ende 2010 läuft das Projekt. „Bis dahin werden wir aber alle Arbeiten nicht erledigt haben“, sagt Linnert. Bis 2015 sollen die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt sein. Es folgt eine Überprüfungsphase durch die EU-Verwaltung, dann eine Nachbesserungsphase.

So schmal und flach der Lippinghauser Bach auch ist, er hat Bedeutung für die größeren Flüsse. Beim schon länger renaturierten Düsedieksbach sind die Auswirkungen zu spüren. Die Kleinfische Elritze und Schmerle sind vom Düsedieksbach in die Werre eingewandert. „Strahlursprünge“, nennt Linnert die kleinen Bäche. Ihre gute Qualität strahlt auf die größeren Flüsse aus, was in vorteilhaft ist, da Flüsse wie die Weser wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung in ihrer Qualität schwerer zu verbessern sind als die Gewässer in Sundern.

Die Bürger haben auch etwas vom europäischen Engagement: „Kinder dürfen und sollen am und im Lippinghauser Bach spielen“, sagt Linnert. Nur freilaufende Hunde sieht er in der angrenzenden Feuchtwiese nicht gern. Sie gefährden die Bordenbrüter dort. Auch die will Europa schützen.

Mehr zur Europawahl unter www.nw-news.de